

# Herren der Metalle



**SERIE**  
Handwerk in  
Salzburg

*Im Herzen des Landes liegt eine der letzten drei Kunstgießereien Salzburgs: Der Betrieb der Familie Schipflinger in Maishofen. Bereits seit 28 Jahren entstehen dort getreu dem alten Handwerk edelste Güsse aus Meisterhand.*

Text & Fotos Elsa Mittmannsgruber

**G**efährlich und mühevoll ist das immer seltener werdende Handwerk eines Metall- und Eisengießers. Einer der wenigen Salzburger Meister dieses Fachs ist der Maishofner Franz Schipflinger, der gemeinsam mit

seinem Sohn Thomas in seiner Werkstätte im schönen Pinzgau edelste Kunstgüsse herstellt. Werke wie der Dorfbrunnen in Lofer, ein mächtiger Steinbock für die Krimmler Wasserfälle, der Salzburger Sportpreis Leonidas und viele weitere Wappen, Trophäen und Skulpturen stammen aus ihrem

Familienbetrieb. Sogar in Seattle kann eine lebensgroße Frauen-Figur aus dem Hause Schipflinger bestaunt werden. Mit penibler Genauigkeit und viel Leidenschaft setzen sie auch noch so ausgeklügelte Kundenwünsche in metallene Realität um. Ihr Motto: „Geht nicht, gibt's nicht!“



„JEDES GUSSTEIL IST EINE NEUE HERAUSFORDERUNG.“



## KUNST AUS EINEM GUSS

Es raucht und dröhnt, wenn die beiden Handwerker Bronze, Messing oder Aluminium in ihrem Schmelzofen auf bis zu 1200°C erhitzen, um das flüssige Metall dann in die vorbereiteten Formen zu gießen. „Hier ist viel Fingerspitzengefühl gefragt“, erklärt Thomas Schipflinger, während er look! Salzburg eine spannende Vorführung gibt. „Wir stellen unsere Produkte im traditionellen Sandgussverfahren und im Wachs-ausschmelzverfahren her. Für die Modelle arbeiten wir beispielsweise bei Büsten oft mit einem Bildhauer zusammen. Das Gewicht der Gussteile kann bis zu 150 Kilo betragen“, schildert der 27-Jährige.

Nach dem heißen Part in der Herstellung ist dann aber warten angesagt, bis die Teile erstarrt sind. Danach werden die Güsse in mühevoller Einzelarbeit geschliffen und poliert. „Zu zweit ist die Arbeit optimal“, wissen Thomas und Franz, die in ihrem Betrieb von Mama Theresia Schipflinger tatkräftig unterstützt werden.





### WERT DES ALTEN HANDWERKS

Dass die Kunst des Gießens an die nächste Generation weitergegeben wird, ist Franz Schipflinger besonders wichtig. Umso mehr freut es ihn, dass sein Sohn Thomas vor zwei Jahren in den Familienbetrieb einstieg und dort mit neuen Ideen für frischen Wind sorgt. Zudem unterrichtet Franz seit 1983 die Schüler der HTL Hallein im traditionellen Gieß-Handwerk. „Ich fände es sehr schade, wenn dieser Beruf aussterben würde. Unsere Einzelanfertigungen haben doch einen anderen Charakter als die Massenprodukte und es ist immer wieder schön, die Freude der Kunden zu sehen“, so der 59-Jährige. Für Thomas Schipflinger hat sich aber genau aus dieser Seltenheit des Berufs eine Nische entwickelt: „Uns kommt zugute, dass wir uns auf Sonderanfertigungen spezialisiert haben. Größere Betriebe sind unflexibler und wir können uns an jedes einzelne Modell anpassen. Der Stellenwert des alten Handwerks steigt in der Bevölkerung wieder, die Leute wollen sich mit solchen Unikaten von der Masse abheben“, erklärt der gelernte Schlosser und Maschinenbau-Techniker, der zurzeit einen regelrechten Boom in diese Richtung erkennt.

„WIR HABEN GROSSE FREUDE AN UNSEREM HANDWERK.“



### KEINE ANGST VOR GEFAHREN

Durch die Abwechslung und die Spannung vor jedem Guss besitzt ihr Beruf für Franz und Thomas Schipflinger einen ganz besonderen Reiz: „Es sind oft nur Kleinigkeiten, die schief gehen können. Somit wird der ganze Guss nichts und alles war umsonst. Dann müssen wir von Neuem beginnen“, erklärt der 59-jährige Gussmeister, der auch die Gefahren des Handwerks genau kennt: „Hier kann auch der kleinste Fehler zu schweren Verletzungen führen. Deshalb braucht es für diesen Beruf viel Erfahrung“, betont Franz, der darin auch einen Mitgrund für die Seltenheit von Gießerei-Betrieben sieht. Denn viele schrecken die Risiken und die große Anstrengung dieser Tätigkeit laut dem Metall-Spezialisten ab. „Hinzu kommt die Industrie, die durch ihre Billigproduktionen das traditionelle Handwerk verdrängt. Und die wenigen kleinen Betriebe, die es noch gibt, bilden kaum Lehrlinge aus“, weiß der ehemalige Schlosser, der sich 1977 auf seine heutige Profession umschulen ließ.

„Hier kann auch der kleinste Fehler zu schweren Verletzungen führen. Deshalb braucht es für diesen Beruf viel Erfahrung“, betont Franz, der darin auch einen Mitgrund für die Seltenheit von Gießerei-Betrieben sieht. Denn viele schrecken die Risiken und die große Anstrengung dieser Tätigkeit laut dem Metall-Spezialisten ab. „Hinzu kommt die Industrie, die durch ihre Billigproduktionen das traditionelle Handwerk verdrängt. Und die wenigen kleinen Betriebe, die es noch gibt, bilden kaum Lehrlinge aus“, weiß der ehemalige Schlosser, der sich 1977 auf seine heutige Profession umschulen ließ.

## AUCH TRADITION GEHT MIT DER ZEIT

Sorgen, dass die Nachfrage nach ihren Kunstgüssen zurückgeht, haben Thomas und Franz keine. Denn obwohl sie ein traditionelles Handwerk ausüben, gehen sie mit der Zeit und verfolgen die aktuellen Trends in Farben, Metall und Produkten: „Vor rund zehn Jahren habe ich fast ausschließlich Güsse für die Hotellerie angefertigt. Heute werden Schlüssel durch Karten ersetzt, aber dafür erteilen uns immer mehr Privatpersonen Aufträge“, erklärt Franz Schipflinger. Deshalb führten er und sein Sohn auch neue Produktlinien wie beispielsweise maßgefertigte Gürtel

ein, die aber auch in der Gastronomie-Branche großen Anklang finden. Auch die enorme Bedeutung des Internet lassen die beiden Kunstgießer nicht unbeachtet.

Darum kümmert sich vor allem Thomas, der ihren Social-Media-Auftritt betreut und künftig ihren Online-Shop noch weiter ausbauen möchte: „Somit können uns die Leute weltweit ihre speziellen Fertigungs-Wünsche ganz einfach zukommen lassen“, weiß der 27-Jährige, der damit eine wichtige Brücke zwischen Moderne und Tradition baut.



[www.kunstguss-schipflinger.at](http://www.kunstguss-schipflinger.at)

„ES IST EIN SEHR INTERESSANTER UND SPANNENDER BERUF.“

